

Normungsarbeit – ein Standort- und Wettbewerbsfaktor



*Dr.-Ing. Herbert Bessei
Beratender Ingenieur
fuseXpert, Bad Kreuznach*

Normung ist in Deutschland Sache der Verbände, die Kosten werden jedoch in großem Maße von wenigen engagierten Mitgliedsunternehmen getragen. Betriebswirtschaftlich fällt Normungsarbeit unter »nutzlose Aufwendungen« oder »Unkosten«. Arbeitsaufwand und Reisekosten können erheblich zu Buche schlagen, während der unmittelbare Nutzen für das Unternehmen nicht in Zahlen zu fassen ist. Dies gilt umso mehr, als Normungsarbeit sich heute nur noch auf internationaler Ebene abspielt, was die Abläufe verlangsamt und den Aufwand erhöht, und somit alle Merkmale

von Ineffizienz aufweist. So wundert es nicht, dass im Zuge der Deregulierung und der damit verbundenen Kostensenkungsmaßnahmen die deutschen Energieversorgungsunternehmen (EVU) sich aus vielen Normungsgremien zurückgezogen haben. Bis etwa Mitte der neunziger Jahre gab es eine breite Basis von Herstellern, Konzernen und Mittelständlern sowie Anwendern, Stadtwerken und Flächen-EVU in den deutschen Normungsgremien für Netzbetriebsmittel. Intensives Ringen um Norminhalte, die den Interessen beider Seiten gerecht wurden, führte zu Produkt- und Prüfnormen auf hohem technischem Niveau. Diese fanden Eingang in die internationale Norm IEC und damit einhergehend auch weltweite Akzeptanz – ein nicht zu unterschätzender Erfolgsfaktor für die deutsche »Exportweltmeisterschaft«.

Zwar waren die deutschen EVU auch früher in internationalen Normungsgremien kaum vertreten, ihre Abstinenz in deutschen Gremien nimmt den deutschen Herstellern jedoch den wichtigen Rückhalt von Anwendern, was ihren Einfluss erheblich schwächt. Zunehmend müssen sich daher deutsche EVU auf Normen einstellen, die auf fremden Netztechnologien basieren und in Deutschland technisch nur bedingt Sinn machen. Jüngstes Beispiel hierzu ist VDE 0671 Teil 105 mit dem Namen Hochspannungs-Lastschalter-Sicherungs-Kombinationen, deren internationaler Vorläufer IEC 420 in Deutschland zuerst nicht akzeptiert und dann im Vorwort zu VDE 0670 Teil 303 praktisch entkräftet wurde. Im Rahmen der europäischen Harmonisierung wurde sie nun ohne Wenn und Aber deutsche Norm und überraschte die Anwender offenbar wie ein Sommergewitter.

Der VVEW Energieverlag übernahm die Aufgabe, im Rahmen von Infotagen Anwender über neue Normen und Richtlinien und deren praktische Auswirkungen zu informieren. Aufgrund der großen Resonanz wird die Fachtagung »Neue Normen und Richtlinien für Ortsnetzstationen« aktuell am 16. März 2005 in Erfurt wiederholt, zu dem ich Sie als Tagungsleiter gerne begrüßen würde.

Nachträgliche Information ersetzt jedoch nicht die aktive Mitwirkung bei der Normung. Denn auch hier gilt: Nur wer macht, hat Macht und Einfluss! Normungsarbeit bleibt eine wichtige Investition in die Zukunft des Standorts Deutschland.